



12.2. Ersatzwahl Präsidium Bürgerrechtskommission BRK (Rücktritt Valeria Rampone aus BRK) GR Geschäft Nr. 97/2016

Gemeinderatspräsidentin Jacqueline Hofer (SVP) erklärt, dass für diese Ersatzwahl kein Einheitsvorschlag der Interfraktionellen Konferenz vorliegt. Somit werden offene Wahlen durchgeführt. Bei mehreren Vorschlägen wird die Zahl für jede kandidierende Person in der gleichen Reihenfolge festgestellt, wie die Vorschläge gefallen sind. Es werden höchstens drei Wahlgänge durchgeführt. Für den ersten und zweiten Wahlgang gilt das absolute, für den dritten Wahlgang das relative Mehr.

Rolf Biggel (FDP)

„Die FDP-Fraktion schlägt Ihnen Ariane Egli als Präsidentin der Bürgerrechtskommission (BRK) vor. Ariane Egli ist seit zwei Jahren in der BRK, hat einen sehr guten Job gemacht, macht diesen mit Freude und ich bin überzeugt, dass sie eine gute Präsidentin werden wird. Ich empfehle sie Ihnen nachhaltig zur Wahl.“

Stefanie Huber (glp/GEU)

„Wenn:

1. eine Fraktion alles daran setzt, eine Kommission beizubehalten, für welche die anderen wenig übrig haben,
2. es sich um die mit Abstand grösste Fraktion handelt,
3. diese Fraktion kein anderes Kommissionspräsidium innehat und
4. das Präsidium genau dieser Kommission frei wird,

mit welcher guten Begründung sollte dann diese Fraktion das Präsidium nicht annehmen?

Die glp/GEU-Fraktion hat sich einem Einheitsvorschlag der IFK für das Präsidium der BRK entgegen gestellt. Für uns kommt niemand anders als jemand aus der SVP für das BRK-Präsidium in Frage. Ich betone an dieser Stelle, dass die Kandidatur der FDP mit Ariane Egli die nötige Qualifikation absolut mitbringt und es nicht an der Person von Ariane Egli liegt, wenn die glp/GEU heute diese Wahl nicht mitträgt. Allfälligen entsprechenden Unterstellungen in nachfolgenden Voten oder der Presse ist damit jeglicher Boden entzogen. Im April 2013 wurde die Abschaffung der BRK im Rat äusserst knapp mit 17:16 Stimmen nicht angenommen. Die prominentesten und vehementesten Äusserungen kamen damals klar aus den Reihen der SVP. Das Ausländerthema ist seit Jahren das Steckenpferd der SVP und es wird keine Gelegenheit ausgelassen, sich damit zu profilieren. Kleine Anekdote dazu: Interessanterweise hat sich die SVP in Bern im Dezember ganz ähnlich aus der Affäre gezogen, wie es jetzt hier in Dübendorf den Anschein macht. Man hätte Simonetta Sommaruga ein für sie interessantes Departement anbieten und dann endlich selbst im Justizministerium Hand anlegen können. Dort läuft es ja gar nicht nach dem Gusto der SVP. Doch obwohl anscheinend das Wohlergehen der Schweiz vom Umgang mit Ausländern jeglicher Art abhängt, hat die SVP diese Chance nicht gepackt. Wenn sie Verantwortung in ihrem Kernthema übernehmen soll, wo bleibt da die wählerstärkste Partei, die sonst kein Blatt vor den Mund nimmt? Aus diesen zwei Gründen – vehementestes Beibehalten der BRK und Bewirtschaftung des Themas – muss die SVP nun aus unserer Sicht bei diesem Präsidiumswechsel die Leitung der BRK und damit Verantwortung übernehmen. Da aus den Reihen der IFK ausser der FDP-Kandidatur keine Namen genannt wurden und keine weitere Wahl in die BRK traktandiert ist, müssen wir nun das bisherige Mitglieder der BRK vorschlagen, Daniel Griesser.“

Orlando Wyss (SVP)

„Erstens teile auch ich ganz klar die Meinung von Stefanie Huber, dass die SVP bei den Bundesratswahlen mit aller Vehemenz das Amt von Simonetta Sommaruga hätte übernehmen sollen. Zweitens hatten wir eine IFK-Sitzung, bei der Valeria Rampone als Vertreterin der glp/GEU-Fraktion anwesend war. Sie sagte an dieser Sitzung das Gleiche, wie Stefanie Huber vorhin in ihrem Votum. Es stimmt,



dass wir vehemente Befürworter dieser Kommission sind. Ich muss ihr auch Recht geben, dass wir dieses Präsidium eigentlich übernehmen müssten. Vor allem weil wir in dieser Legislatur kein Präsidium innehaben. Es gibt aber ein „aber“. Und hier hat wohl die Energie gefehlt bei der Gruppe für Energie und Umwelt, damit Valeria Rampone ihrer Fraktion mitteilen konnte, was an der IFK besprochen wurde. Dort hatte ich nämlich erklärt, dass der vorgeschlagene Daniel Griesser in nächster Zeit aus dem Gemeinderat zurücktreten wird. Vor der IFK-Sitzung wusste dies noch niemand und wir haben dann Ariane Egli vorgeschlagen. Wir trauen ihr auch zu, dass sie das sehr gut machen wird. Wenn in den nächsten zwei Monaten jemand zurücktritt und man dieser Person trotzdem mit Ernsthaftigkeit das Präsidium übertragen möchte, dann macht man sich nur lächerlich. Ich kann es ja begreifen, denn die GEU hat ja seit längerem ein sehr grosses Problem mit der SVP. Vielleicht aus bekannten Gründen. Auch bei der Wahl der jetzigen Gemeinderatspräsidentin wurden von dieser Partei nur Leerstimmen eingelegt. Aber man kann ja nicht mit Ernsthaftigkeit erwarten, dass wir hier nun jemand wählen, der im März oder April 2016 seine letzte Sitzung haben wird und im Mai dann ein neues Mitglied für ihn hier im Rat sein wird. Die glp/GEU hat dies gewusst und schlägt uns trotzdem Daniel Griesser vor. Das darf ja nicht wahr sein. Die SVP hat in dieser Legislatur kein Kommissionspräsidium, das wird sich nächstes Jahr sicher ändern. Wir werden nächstes Jahr sicher ein Präsidium beanspruchen. Ob das die BRK, die GRPK oder die KRL sein wird, dass lasse ich an dieser Stelle noch offen. Das kommt auch auf die Zusammensetzung unserer Fraktion darauf an. Es wäre unseriös, jetzt etwas dazu zu sagen. Es wäre das Beste, wenn die glp/GEU ihren Vorschlag zurückziehen würde, da sie sich damit nur lächerlich macht. Die SVP-Fraktion schlägt mit Inbrunst Ariane Egli als Präsidentin vor.“

Andrea Kennel (parteilos)

„Ich staune, wie weitsichtig ein Stadtrat der SVP und die SVP-Fraktion planen können. Wenn man weiss, dass ein BRK-Mitglied zurücktritt und es eigentlich die Aufgabe der SVP wäre, das Präsidium zu übernehmen, dann könnte man rechtzeitig für die Rochade schauen und ein neues Mitglied vorschlagen, welches auch gleich das Präsidium übernehmen könnte. Ich verstehe das Problem nicht ganz und ich verstehe auch nicht ganz, wieso jetzt ein anderer Vorschlag kommt, der aus meiner Sicht nicht vernünftig ist. Aber man hätte das anders lösen können, wenn man vielleicht im Vorfeld miteinander gesprochen hätte.“

Angelika Murer Mikolasek (glp/GEU)

„Ich stelle einen Ordnungsantrag: Das Geschäft soll von der Traktandenliste genommen werden, um der SVP etwas Zeit zu geben, damit sie sich überlegen können, welcher Kandidat sie in die BRK als Ersatz für Daniel Griesser wählen lassen möchten, welcher dann auch in der Lage sein wird, das Präsidium zu übernehmen. Wie gesagt, es ist für uns keine Frage, dass das Präsidium an die SVP gehen soll. Die SVP hat dies ja jetzt auch gar nicht bestritten. Die SVP hat eine grosse Fraktion und ich denke, es sollte möglich sein, innerhalb dieser Fraktion einen geeigneten Kandidaten zu finden. Darum beantrage ich, dieses Geschäft zu sistieren.“

Abstimmung Ordnungsantrag

Für den Ordnungsantrag der glp/GEU 10 Stimmen

Gegen den Ordnungsantrag der glp/GEU 22 Stimmen

Der Ordnungsantrag wird abgelehnt und das Geschäft somit weiter behandelt.

Orlando Wyss (SVP)

„Ich glaube es nicht, die glp/GEU schafft es noch, ihr Vorgehen zu toppen. Sie haben uns ganz klar dargelegt, dass sie auf eine Führung dieser Kommission verzichten würden, nur damit sie ihre abstruse Idee durchbringen können. Es ist unsäglich, was hier abgeht. Und was ich natürlich dankend zur Kenntnis nehme ist, dass wir anscheinend so angeschaut werden, als wären wir die einzigen, die



eine solche Kommission führen können. Wir werden dies vielleicht in einer späteren Diskussion gerne wieder einmal einbringen. Aber Sie haben dem Ordnungsantrag die richtige Antwort gegeben. Denn wir brauchen eine geführte und funktionierende BRK. Die Spiele der glp/GEU sind hier fehl am Platz.“

Valeria Rampone (glp/GEU)

„Vor wenigen Minuten hat sich hier im Saal etwas wiederholt, was schon seit Jahren zu einer Art Ritual geworden ist: Bei den Abstimmungen zu den Bürgerrechtsgeschäften sind aus der SVP-Fraktion jeweils ablehnende Stimmen gekommen. Das ist mittlerweile courant normal im Dübendorfer Gemeinderat. Es wiederholt sich seit vielen Jahren. Es erstaunt niemanden mehr, es gibt keinerlei Reaktionen darauf. Aber so dürfte es eigentlich auf keinen Fall sein, weil die ablehnenden Stimmen nicht begründet werden. Die SVP-Fraktion äussert sich extrem selten zu den Bürgerrechtsgesuchen. Aber einige Vertreter lehnen Geschäfte hin und wieder ab, andere häufig, andere immer. Ich erinnere mich kaum an Abstimmungen, wo keine Gegenstimme von der SVP gekommen ist. Als Gemeinderätin aber auch als ehemalige Präsidentin der BRK würde ich gerne die Gründe erfahren. Da sich die Betroffenen aber nicht erklären, bleibt mir nur die Spekulation. Die systematische Ablehnung von allen Einbürgerungsgesuchen deutet auf eine grundlegende Kritik hin. Zum Beispiel ist man grundsätzlich gegen Einbürgerungen. Oder man ist mit dem Verfahren, das der Bund, der Kanton und die Gemeinde festgelegt haben, nicht einverstanden. Nichtsdestotrotz sieht das Schweizer Gesetz die Möglichkeit einer Einbürgerung vor und es gibt ein klar definiertes Verfahren, das einen sauberen und für alle möglichst gleichen Ablauf garantieren soll. Auf allen Ebenen und insbesondere auf Gemeindeebene ist dieses Verfahren auch von der SVP aktiv mitgestaltet worden. Wer sich dagegen stellt, missachtet also geltendes Schweizer Gesetz und setzt eventuell sogar ein Fragezeichen hinter die eigene politische Arbeit. Wenn einzelne Einbürgerungsgesuche abgelehnt werden, dann gehe ich davon aus, dass Probleme bei den betreffenden Gesuchen der Grund sind. Allerdings bleiben die Parlamentarier/-innen den Gesuchstellern, die vielleicht im Publikum sitzen und dem Entscheid vom Gemeinderat beiwohnen, eine Erklärung schuldig, warum sie ihnen das Bürgerrecht verweigern, obwohl sie doch alle von uns gestellten Bedingungen erfüllt haben. Denn in der allergrössten Mehrheit von den Fällen kommen Einbürgerungsgeschäfte vom Stadtrat mit einem Antrag zur Annahme zum Gemeinderat. Und in der allergrössten Mehrheit der Fälle empfiehlt die BRK einstimmig eine Annahme. In beiden Gremien sitzen Vertreter der SVP. Für alle Beteiligten – Gesuchsteller, Stadtrat, BRK, Gemeinderatsfraktionen und auch für die Öffentlichkeit – bleibt unklar, was genau hinter den Ablehnungen steckt. Natürlich könnten die Ablehnungen taktisch-strategische Gründe haben. Man profiliert sich als Vertreter der echten Schweizer und geht den ungemütlichen Begründungen möglichst aus dem Weg, wohlwissend, dass sie gegen geltendes Recht verstossen. Und man strebt in diesem Fall auch nicht das Präsidium von jener Kommission an, die genau diese Arbeit leistet. Als Mitglied der BRK und als deren Präsidentin habe ich diese Ablehnungen aber als Kritik an unserer Arbeit verstanden. Irgendetwas machen wir scheinbar falsch. Und wenn Vertreter von einer Fraktion die Arbeit vom Stadtrat und von der BRK so systematisch und konsequent infrage stellen, dann muss diese Fraktion damit rechnen, dass die Forderung aufkommt zu zeigen, wie sie es denn machen würden. Für die glp/GEU-Fraktion ist dieser Moment jetzt gekommen. Darum fordern wir, dass die SVP das Präsidium der BRK übernimmt.“

Orlando Wyss (SVP)

„Es sieht wirklich so aus, als hätte es Valeria Rampone nicht begriffen. Ich habe es bereits dargelegt, jemanden der innert der nächsten zwei Monaten zurücktritt, wählt man nicht mehr als Präsident. Das wäre wider jegliche Vernunft. Wenn ich als Gemeinderat gefragt werde, ob ich einem Geschäft zustimme oder nicht, dann muss ich meine ablehnende Stimme bei keinem Geschäft begründen. Das gibt es in unserem Abstimmungsverhalten nicht. Es gibt nur dann eine Begründung, wenn eine Mehrheit das Bürgerrechtsgesuch ablehnt. Nur dann muss diese Mehrheit dem Bewerber sagen, aus welchen Gründen er abgelehnt wird. Ich hoffe nun wirklich, dass auch die glp/GEU begreift, dass wir nicht jemandem das Präsidium übertragen, der eine Sitzung später wieder zurücktritt.“



Thomas Maier (glp/GEU)

„Orlando Wyss, ich möchte noch etwas zum Thema „Begriffen“ an deine Adresse anfügen. Wir haben seit ca. acht Jahren das Präsidium der BRK inne. Und ich glaube, Valeria Rampone hat dies in den letzten Jahren sehr gut gemacht. Und ihr habt jetzt das Argument, dass ihr Daniel Griesser nicht ins Präsidium wählen wollt, weil er zurücktreten wird. Wir haben euch vorher mit unserem Ordnungsantrag die Chance geboten, Zeit zu gewinnen. Dies wolltet ihr nicht. Wir möchten euch nochmals darauf aufmerksam machen, dass wenn sich jemand lächerlich macht, dann ist dies die SVP-Fraktion. Seit über zwei Jahren haben wir gesagt, dass das Präsidium der BRK zur Verfügung stehen wird. Am Anfang der Legislatur teilten wir mit, dass wir das Präsidium so lange besetzen werden, bis von den neuen BRK-Mitgliedern jemand in der Lage sein wird, dieses zu übernehmen. Am Liebsten natürlich das Mitglied der SVP. Und wenn ihr eure Personalplanung nicht im Griff habt, dann seid ihr diejenigen, die sich lächerlich machen und nicht die glp/GEU.“

Wahl

Zahl der Stimmberechtigten
Absolutes Mehr

34
18

Stimmen haben erhalten:

Ariane Egli (FDP)
Daniel Griesser (SVP)

28
6

Gewählt als BRK-Präsidentin ist somit **Ariane Egli (FDP)**.

Die Richtigkeit bescheinigt

Beatrix Peterhans
Gemeinderatssekretärin